

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Subskribenten 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Beifolgeb. 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierte Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortsetzen und Fortsetzen außerhalb des Interzentes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 180.

Sonntag, den 2. August 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Immobilien-Versicherungsbeiträge für das 1. Halbjahr 1908 und die **Mobilien-Versicherungsbeiträge** für das 2. Halbjahr 1908 für die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät hier Versicherten dieser Stadt sind nach drei Vierteln vom Beitragsverhältnis binnen 3 Wochen an unsere Geschäftsstelle — Nathaus 1, Geschloß — zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist tritt sofort kostenpflichtige Verreibung ein.
Merseburg, den 1. August 1908.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Neuen Konsum-Vereins zu Merseburg**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf **den 26. August 1908, vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst Zimmer 19 bestimmt.
Merseburg, den 29. Juli 1908. (1685)
G r o s s o, Kanzleirat,
Gerichtsfachreferent des königlichen Amtsgerichts.

Die Vorgänge in der Türkei.

Wie bereits in voriger Nummer angedeutet, liegen die Verhältnisse in der Türkei noch keineswegs geklärt, und es kann noch recht merkwürdige Ueberrassungen geben. Der Sultan hat sich bei den Vorgängen der letzten Zeit keineswegs als sonderlich couragiert gezeigt, er hat im Gegenteil auflässige Offiziere befristet und belohnt, und er ist endlich ungeduldig des Heres nicht im vollen Umfang sicher. Man will die Konstantinopeler Garnison in die Provinz verlegen, und ein Provinz-Korps soll in die Hauptstadt einziehen.
Zu all' diesen Wirnissen kommt noch der unersprechbare Charakter der Orientalen.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:
Konstantinopel, 31. Juli. Gestern wurden alle gem. in W e r d e r e r aus dem Gefängnis zu Stambul entlassen.

Konstantinopel, 31. Juli. Große Unruhen verursachte die heute verfasste Freilassung aller Verbrecher, Mörder und Diebe, die ihre Strafe teils bereits seit zehn Jahren oder erst einige Tage verließen. Unter ihnen befinden sich Mörder, die noch nicht abgeurteilt sind. Die Jungtürken protestieren gegen eine solche Maßnahme, welche durch die Umstände keineswegs gefordert werde.

Köln, 31. Juli. Einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel zufolge leidet der bekannte Marschall F u a d P a s c h a, der Sieger über die Russen bei Elena, der vor sieben Jahren nach Damaskus verbannt wurde, aus dem Exil zurück.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Esker-Regen Mehmed Pascha und Kenan Pascha wurden degradiert und verbannt, desgleichen S e f t i P a s c h a verbannt. Alle drei waren bisher Angehörige des Sultans.

Konstantinopel, 31. Juli. Sabanski, der Mörder Somaromski, ist als Parlamentslandtags in Saloniki aufgestellt worden.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Blätter veröffentlichten eine amtliche Bekanntmachung, daß der Minister Selim Pascha Meschamre durch ein Erbe des Sultans abgesetzt worden ist. Sein Gehilfe wird interimsweise die Geschäfte des Oberamministratoriums führen. Divisionsgeneral N i z a m P a s c h a ist zum Großmeister der Artillerie ernannt. Der Unterrichtsminister P a s c h a m P a s c h a reichte seine Abdankung ein. Zu seinem Nachfolger wurde H a f t i B e y ernannt. Der Wali von Adrianopel S i v e r B e y ist zum Polizeiminister ernannt worden. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge ist ein Erbe erlassen worden, das den Beschluß des Ministerrats betreffend Abschaffung der Gehimpolizei sanktioniert. — Der neue Unterrichtsminister H a f t i B e y, ein Mann von hervorragenden Eigenschaften und in diplomatischen Kreisen sehr geschätzt, vertrat die Türkei auf der ersten Haager Konferenz.

Konstantinopel, 30. Juli. An alle Armeekorps wurde ein Erbe übermittelte, nach dem sämtliche Offiziere, die seit mehr als fünf Jahren nicht befristet worden sind, befristet werden. Auch die Einberufung der Kammer wird allen Korps mitgeteilt werden. Das Kriegsministerium landete an das dritte Korps 200 000 Uniformen. Alle ansmärtigen Blätter finden ungehinderten Eingang in die Türkei. Heute erschien das Blatt „Misan“, Organ des ehemaligen verbannten Jungtürken Murad-Bey.

Konstantinopel, 31. Juli. Um 11 Uhr vormittags marschierten die Truppen zum Selamlit nach dem Hildispalaste. Eine große Menschenmenge strömte zum Hilde, um für den Sultan eine Kundgebung zu veranstalten.

Konstantinopel, 31. Juli. Gelegentlich des für heute geplanten öffentlichen Ganges des Sultans zur Moschee beobachteten die miträumigen Parteien eine große Demonstration, um den Sultan zu zwingen, vor dem Volke die Verfassung zu beschwören. Der bisherige Großmeister der Artillerie-Zettl-Pascha wurde gestern auf offener Straße durch die Söhne des Marschalls F u a d P a s c h a inultuiert. Dem Major N i z a m werden Offiziere und Soldaten einen Ehrenfabel für 20 000 Pfund schenken. Die Zeitungen melden, J e z z e t P a s c h a s Abreise nach Hedhas sei verschoben worden; er soll wahrscheinlich ohne Aufsehen verschwinden. Das jungtürkische Komitee veranstaltete gestern an den Wessengraben der Opfer der armenischen Massaker vom Jahre 1896 eine Gedenkfeyer. Das Volk verlangt, daß die Konstitution von allen Ministern und den Beamten der ganzen Armee beschworen werde. Daß die italienische Botschaft ihre Dampfbarasse dem stehenden Selim-Pascha Melhame zur Verfügung gestellt hat, wird hier lebhaft kommentiert. Drei neue türkische Zeitungen sind gegründet worden, ebenso eine Assoziation der türkischen Presse.

Konstantinopel, 31. Juli. Einen Schatten auf die neue Glucksära werfen einige Offiziere durch ihre pessimistischen öffentlichen Strophenreden, in denen sie nachahmenden suchen, daß die Konstitution mit allen Veränderungen ein Trugbild sei, nur, um momentan Ruhe zu schaffen. Das Volk müsse Garantien für den Bestand der neugeschaffenen Lage haben durch Entfernung aller bisherigen Ratgeber des Sultans und ihre Erziehung durch Leute, die das Vertrauen des Volkes genießen. Das Militär, besonders die Offiziere in Ahdia, müßten durch solche vom dritten Armeekorps in Mazedonien abgelöst werden.

— Die aus Saloniki zu Demonstrationen hierher abgereisten Offiziere sind aus Erlangen der Regierung zum jungtürkischen Komitee in Adrianopel aufgehalten und an der Weiterreise verhindert worden.

Konstantinopel, 31. Juli. Der Selamlit vollzog sich heute unter erblosem Jubel der vieltausendköpfigen, überall frei zugelassenen Menge, die unaufhörlich dem stehenden im Wagen fahrenden Sultan applaudierte. Es herrschte trotz des großen Gedränges eine musterhafte Ordnung. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als sich der Sultan nach dem Gottesdienst am Fenster seines Klosters noch mehrmals dem Volke zeigte. Später empfing der Sultan das diplomatische Korps, das mit Ausnahme der Vertreter Rußlands und der Balkanstaaten vollständig erschienen war, in corpore in Audienz. Nach einer kurzen Ansprache des derzeitigen Dogen Marquis Imperiali beglückte der Sultan besonders herzlich den deutschen Vertreter, der Glück des Kaisers und Allerhöchstdessen Wünsche auszeichnete, daß der neue, vom Sultan mit soviel Weisheit und so rückhaltlos betretene Weg seiner Regierung und seinem Lande zu Glück und Segen gereichen möge. Dank der bewundernswürdigen Selbstaucht und Ordnung des osmanischen Volkes verlief dieser Tag wie die vorhergehenden in der harmonischsten Weise.

London, 31. Juli. Der Ausbruch der Jungtürken arrangierte gestern für den neuen britischen Botschafter bei seiner Ankunft einen entzückendsten Empfang; beinahe 2000 Personen begrüßten ihn am Bahnhof mit Hochrufen und Fahnenenschwenken und begleiteten so seinen Wagen, den er im Schritt fahren ließ, nach dem Landungsplatz. Der jungtürkische Führer Ali Kemal hielt eine Begrüßungsrede. Der „Times“-Korrespondent meint, die Situation erfordere die sorgfältigste Behandlung seitens des Ministeriums. Große Unruhe erzeuge die Haltung der Adrianopeler Garnison, die die Abdankung des Sultans verlange. Auch das Komitee in Saloniki scheint sehr intransigent. Die „Times“ warnen die liberalen Nationalisten Ägyptens und Indiens davor, irgendwelche Parallelen zwischen der Türkei und diesen Ländern zu ziehen.

Saloniki, 31. Juli. Hier verläutet, das jungtürkische Komitee habe seit Monaten den Geheimkaiser der Depeschen Hilmar Pascha und der drei mazedonischen Gouverneure befehlet. Es besam Kopien aller chiffrierten Telegramme und richtete danach sein Verhalten ein. Die Korrespondenz der Jungtürken wurde fast ausschließlich durch türkische Frauen besorgt, die als unantastbar gelten.

Konflikt in der bairischen Abgeordneten-Kammer.

München, 31. Juli. Anlässlich der Beratung des Gelez-Entwurfs über die Verbesserung der Abgeordneten-Kammer in der Abgeordneten-Kammer zu einem Konflikt zwischen Liberalen und Zentrum. Der Zentrum - Abgeordnete D a l l e r stellte, nachdem der Abgeordnete H e i n e ausdrücklich gesprochen, einen Gelez-Antrag, sodas die Liberalen nicht mehr zu Worte kommen konnten.

Dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf gab Dr. K a s s e l m a n n, der Führer der Liberalen, folgende Erklärung ab: Wir haben uns anlässlich der Vorgänge bei dem Schluß der Debatte veranlaßt, zu

einer Fraktionsstimmung zusammenzutreten. Infolgedessen haben wir nicht an der Abstimmung teilgenommen. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß wir sämtliche bei der Abstimmung uns für das Postulat für die Lehraufseherung ausgesprochen hätten. Im übrigen bemerke ich namens meiner politischen Freunde, daß wir es unter u n t e r W i r d e halten, uns weiter an der Diskussion über das Staatsbudget hier in diesem Saale mit der Mehrheitspartei in Verhandlung zu setzen. Wir werden uns an der Diskussion über das Staatsbudget mit den Herren, meine Herren, nicht mehr unterhalten. (Beifälliger Beifall auf den Tribünen. Die Liberalen verlassen den Saal.)

Zum Fall Schüdigung.

Berlin, 31. Juli. Nach der „Täglichen Rundschau“ sollte es sich um eine Maßnahme des militärischen Ehrengerichtes gegen Schüdigung, um einen Ehrenhandel, nicht aber um eine Aufforderung zur Verurteilung über eine politische Anschauung gehandelt haben. Demgegenüber erklärt der Bruder Schüdigungs, Professor Dr. Walter Schüdigung (Waburg), daß er die Anfrage der Militärbehörde mit eigenen Augen gesehen und daß diese Anfrage sich auf die Zeitungssanktion bezogen habe. — Wie die „Freieinnige Zeitung“ hört, ist an Stelle des Landrats, der ein persönlicher Freund Schüdigungs sein soll, zum Untersuchungskommissar in dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Schüdigung der Regierungsrat Dünfelberg ernannt worden.

Politische Ueberfahrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm, wie aus Swinemünde gemeldet wird, gestern nachmittags den See bei Frau Konzil Staudt in deren Villa in Heringsdorf. In seiner Begleitung befanden sich der Reichskanzler Fürst v. Bülow, Hausmarschall Fürst v. Lyncker, Viceadmiral v. Müller, Oberstlieut. v. Krutler und Flügeladjutant Kapitän zur See v. Hebeu-Paschew. Heute morgen 8 Uhr mochte der Kaiser einer Sechsstündigen der Eskadriere bei, nach dem Entree des Für. Maj. der Kaiserin wolle das Kaiserpaar heute auf der „Hohenoller“ die Reise nach Stockholm antreten, wo die Ankunft am Montag vormittag erfolgen soll.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. In Villeneuve, wo unter den streikenden Arbeitern Unruhen ausbrachen, trafen drei Bataillone Infanterie zur Sicherung des Ortes und der Bahnlinie ein, da man mit der Möglichkeit eines Anschlages auf die Bahntrasse rechnete. Auf der Pariser Arbeitsbörse herrschte eine große Bewegung. Man erwartet, heute nach werden der Generalkonferenz proklamiert werden, für dessen Durchführung heute bei den Spolitäten mehr Stimmung vorhanden sein soll. Vor der Arbeitsbörse werden aufsteigende Blätter verteilt.

Lokales.

Merseburg, 1. August.
* **Neuerungen bei der Post am 1. August.** Bei der Post treten am 1. August eine Reihe von Neuerungen in Kraft, die hier aufgeführt sein soll. Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika sind Postpakete bis zum Gewicht

von fünf Kilogramm statt zwei Kilogramm zulässig. Das Porto beträgt für jedes Kilogramm 70 Pfg., mindestens 1,40 Mk. für das Paket. Im Verlegh mit Rußland können Pakete mit Nachnahme bis zu 800 Mk. oder 400 Rubel befristet werden. Die Pakete müssen frankiert werden. Die Nachnahmegebühr beträgt 5 Pfg. für je 2 Mk., mindestens 20 Pfg. Der Betrag der Nachnahme ist in Mark anzugeben. Er wird ohne Abzug durch Postanweisung überandt. Im Verlegh nach Tanager in Marokko können Briefe und Kästchen mit Wertangabe jetzt auch auf dem Wege über Frankreich durch das dortige deutsche Postamt versandt werden. Der Seeweg über Hamburg bleibt daneben bestehen. Der Absender hat die Wahl. Die Tages über Frankreich sind etwas höher, die Beförderung aber schneller. Im Verlegh mit der Schweiz werden dringende Privattelegramme zugelassen.

Goldene Hochzeit. Der 74-jährige feldliche Arbeiter Ernst Kaumann, grüne Straße wohnt, feierte heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Freitagsmorgens brachte die Stadtkapelle ein Ständchen, im Dom fand dann vormittags 9 1/2 Uhr, im Beisein der Kinder und Enkel, die Einsegnung des Jubelpaars durch Herrn Sittlichsuperintendenten Professor Withorn statt. Im Hause erfolgte später die Ueberreichung einer goldenen Traumbibel und daran schloß sich eine Familienfeier.

Künzels Kinetograph am Schlinggarten. Wer vorgestern abend nach dem Konzert den Schlinggarten nach der Ostseite hin verließ, gedachte eine Reihe von Wagen, Ketten etc. die dort für die Dauer des heute beginnenden Schlingens festes angebracht sind. Es befindet sich darunter auch Künzels Kinetograph, der für Alt und Jung eine Reihe von Sehenswürdigkeiten bietet und dessen Besuch bestens empfohlen werden kann. Besonders Interesse dürfte die Serie bieten, welche den Landesverrats-Prozess Dreifüß betrifft.

Im „Tivoli-Theater“ wurde gestern abend zum Benefiz für Herrn Regisseur Nestor das „Altrouge“ Lustspiel: „Wohlthätige Frauen“ gegeben. Der Besuch war gut, das Spiel flott und munter. Besonders trauen zur Erheiterung bei der Komiker Herr Stark, Frau Gehring und Fräulein Tesloff. Es war eine gute Vorstellung, welche wohl alle Besucher befriedigt und von neuem dokumentiert hat, daß wir in Merseburg um gute Abend-Unterhaltung nicht verlegen zu sein brauchen: Das Theater bietet solche in angenehmer Weise.

Automobil-Chronik.
* **Serdeke** (Wettalen), 13. Juli. Auf der Chauffee nach Wetter überfuhr ein Automobil einen Radfahrer und tötete ihn. Der Chauffeur stellte sich selbst der Polizei.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Aus der Hundstagszeit.“

Wie war doch einst die Hundstagszeit so still und voll Beschaulichkeit, — nur wenig Neues wohl passieren, man pflegte „Enten“ zu servieren, — „Seefhlangen“ und dergleichen mehr umschlingenden den Redakteur, — und dieser konnte, kaum zufrieden, statt Zeit- und Leid-Artikel schreiben. — Einst zog er wohl die Stirne kraus: Wie fill ich meine Spalten aus? — Doch anders ist es heututage, da macht die Stoffart keine Plage! — Ereignis an Ereignis reißt sich hier wie dort und jederzeit, — und jeder Leser muß bekunden: die Zeit der Enten ist verschwunden! — Heute herrscht viel Leben und Verkehr, das Dampfstraß braukt vom Fels zum Meer, — drum schreibt jetzt mit Gedankentiefe der Journalist die Kellereife! — Es reifen Fikst und Diplomat, zu streu'n des Friedens edle Saat, — so las man wieder schöne Reden von Frankreichs Liebe zu den Schweden! — Es weckte auch die Hundstagszeit viel Sportintresse weit und breit. Man rann' und schwamm um hohe Preise und Turner turnten regenweise; — Aufsehen erregte ebenfalls die Autofahrt Neuport-Paris. — Die Welt erfüllt ein buntes Treiben, der Journalist hat viel zu schreiben! — Manchrühliche Begebenheit erfreute uns zur Hundstagszeit, — wir feierten viel große Feste und größten weitgereste Gäste, — so kamen über Land und Meer Arions wa're Sänger her, — sie find begeistert aufgenommen und hochbefriedigt hingeschwommen. — Nun herrscht ob allen Wipfeln Ruh, indes sie herrscht nur ab und zu. — Oft wird die schöne Ruhe droben motorbetriebam aufgehoben. — Nach „Höhem“ strebt des Menschen Sinn, „ob allen Wipfeln“ zieht dahin — das Luftschiff, dem in allen Banden der „höchste“ Wert wird zugekanden. — Nun ist die Luftschiff-Verkauf da in Frankreich und Amerika, — auch England macht sich G. Hausgaben, denn jeder will sein Luftschiff haben, — und schon erhebt sich stolz und frei nulli secundum Nummer 302, — doch kommt man auch mit „Zwei“ nicht weiter, dann geht's vielmehr mit Drei! Ernst Heiter.

Unwetter in Tirol.

* **Wien, 30. Juli.** Ueber die Wetterkatastrophe in Tirol wird berichtet: Haupt-sächlich mütete das Unwetter im Allertale, doch wurden auch benachbarte Täler betroffen. In Jenbach wurde das Kaltwasser durch Blitzschlag ein Raub der Flammen. Die Wolters und Zeiss, zu reisenden Strömen verwandelt, wälzten riesige Steine mit sich und vernichteten alle Häuser. In Brüglegg sind beide Ufer der Alsbach überschwemmt. Am ärgsten mütete das Wasser zwischen Innsbruck und Hall bis Wörgl. In Hall zündete der Blitz, der in die Telefonanlage schlug, im Gasthaus „Goldene Rose“ und im Pfarramt. Ueberall begleitete Hagelschlag und Wolkenbruch das Gewitter. In Weitzel drang das Wasser in die elektrische Anlage, bis ins Postamt und ins Güttenwerk. In Schmaß am Zillertal ist der Schudamm zerstört;

bei Hall ist die Baumtinderer Brücke weggerissen. In Walten wurde durch einen Blitzstrahl in das elektrische Werk der Ingenieur Widener getötet. In Sant in Brixental wurden zwei Häuser von den Fluten weggerissen; neun Personen kamen dabei um. In Batsch führte ein Haus ein, wobei sechs Personen ertranken. Von Stunde zu Stunde treffen weitere Nachrichten über Verheerungen ein, die denen Menschen unheimen.

Amstutz, 31. Juli. Die Verheerungen im Zillertal sind schwer, zahlreiche Häuser sind eingestürzt, mehrere dem Einsturz nahe. Die Zahl der Verunglückten beträgt, wie jetzt festgestellt, insgesamt 22, 4 Leiden sind geborgen. Ueberallher werden schreckliche Einzelheiten gemeldet. In einem Hause, das von brandenden Wogen eingeschlossen war, bemerzte man Kinder am Fenster, die um Rettung flehten, doch war jede unmöglich. Bald darauf legte sich das Haus schiffähnlich in Bewegung, wurde ein Stück weit getrieben und brach zusammen. Von zehn Einwohnern konnte nur einer gerettet werden. In Brüglegg wurde ein Automobil mit einigen Insassen aus Berlin vom Schlamme fortgerissen. Die Insassen blieben unverletzt. Im inneren Teile der Keller sind teilweise große Gebiete verflücht. Heute ist der Statthalter des Ueberfluthungsgebietes abgereist: eine umfassende Rettungssaktion ist eingeleitet. Von auswärts werden Pioniere hergezogen.

„Kleines Feuilleton.“

„Ist die Tanzkunst im Niedergang begriffen?“ Dieses Thema behandelte dieser Tage auf dem internationalen Kongreß der Tanzlehrer in Berlin der Redakteur der Zeitschrift „Der Tanzlehrer“ Jürgen Schmidt (Halberstadt). Er hielt das viele Gerüde von einem Niedergang der Tanzkunst nicht für richtig, sondern stellte demgegenüber die Behauptung auf, daß die Tanzkunst sich in einer aufsteigenden Richtung bewege. Es entwickelte sich eine neue Phase auf dem Gebiete der Gesellschaftstänze. Ausführlich beschäftigte sich der Referent mit den Vorkurszänzeren a la Duncan und meinte, daß von dieser Seite keine Reform der Tanzkunst zu erwarten sei. Das müßte man sagen, auch wenn man den Kern der Duncan'schen Bestrebungen, die Miltelstufe zur Natur in der Tanzkunst, für berechtigt halte. Das Suchen und Ringen nach neuen Tanzformen habe eine Ueberproduktion von neuen Tänzen erzeugt, die sich aber bei näherer Unteruchung lediglich als Variationen anderer, bereits bestehender Tanzformen erweisen. Von einem Niedergang der Tanzkunst könne man höchstens dann mit einer gewissen Berechtigung sprechen, wenn man dann den Niedergang auf den Stand der Tanzlehrer bezöge. Die Gewerbefreiheit habe es mit sich gebracht, daß sich mit ihrer Hilfe alle möglichen unzeitigen Elemente auch in den Tanzlehrerbereich eingeschmuggelt hätten. Deshalb müsse eine strenge Auswahl getroffen und alle unzeitigen Kräfte aus dem Stande ausgeschloffen werden.

Opfer der Alpen.

* **München, 31. Juli.** Der 48jährige Oberleutnant Friedrich vom Stabe des Infanterie-Regiments in München, der

heute mittag, begleitet von einer Dame, der Wagmann befehlen wollte, erlitt unterweg bei einer verhältnismäßig leicht zu passierenden Stelle einen Schlaganfall, so daß er die Bestimmung verlor und nach der Sankt-Bartolomäus-Straße hinabfiel. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Bemerkt zu werden verdient, daß der Wagmann an dieser Stelle überhaupt nicht befehlen werden darf, weshalb auch den Führern verboten ist, dort Touristen hinzuführen. — Aus **Berlin** (Schweiz) wird uns gemeldet: Drei junge schweizerische Touristen, die ohne Führer das Orgelabelhorn befehlen wollten, sind auf dem Triftgletscher abgestürzt. Der Absturz erfolgte beim Aufstieg auf halber Höhe. Sie wollten eine schwer passierbare Platte umgehen und kamen dabei auf Glatteis, das 10 Zentimeter hoch mit weichem Neuschnee bedekt war. Vom Triftgletscher aus sieht man mit dem Fernrohr die Lichen auf dem Gletscher liegen. Die Namen der Verunglückten sind noch unbekannt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 1. August.** Die Kammerfrau Maria Greger, die wegen des Perlenraubstahls bei der Gräfin Wartensleben festgenommen, aber vom Gericht entlassen worden war, ist gestern wegen Fluchtverdachts aufs neue verhaftet worden.

* **Wetterland** (Sgtl), 31. Juli. Infolge Mangels jeglicher Rettungsvorrichtungen ertrank der Bankier Daniel beim Baden. Die Badegäste waren sehr erregt und verlangten auf dem Bürgermeisterrat telegraphische Beschränkung beim Ministerium sowie Schließung des Bades bis zur Herstellung geeigneter Rettungsvorrichtungen. — Der 10-jährige aus dem Leben gescheidene 42-jährige Banbauamt Alfred Daniel wohnt mit den Seinigen in Berlin Klopstockstraße 51. Er war der Geschäftsführer des Vanhauses Herby & Co. Am letzten Sonnabend hatte er seinen Urlaub angetreten und war seinen Kindern nachgereist, die seit Beginn der Ferien auf Wetterland weilten. Dortigen hatte er jene, zwei Knaben im Alter von elf und sieben Jahren und ein neunjähriges Mädchen, unter der Abhut seiner Schwester gelandt. Frau Daniel ist seit einigen Jahren leidend und demnach nicht zu reisen. Nur wenige Tage sollten die Kinder sich ihrer Ferien in der Gesellschaft des Vaters freuen, der vor ihren Augen durch ein tödliches Geschick hinweggerafft wurde. Ein Bruder der Witwe reiste nach aestern nach Wetterland, um die Leiche nach Berlin zu überführen.

Brant-Seide v. Mk. 1,35 ab
Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Heute vormittag gegen 11 Uhr entschlief sanft unsere kleine
Lieselotte.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Fritz Engel
und Frau Charlotte geb. Marckscheffel.
Merseburg, den 31. Juli 1908.
Hallesche Strasse 7. (1690)

Grenzübergreitungen und Teilungen.
Parzellierungswormessungen.
Aemessung von Gütern, Dörfern, Städten.
Anfertigung von Guts-, Stadt- pp. Plänen.
Vorarbeiten für Chausseen, Wege und Eisenbahnen.
Fuchlinien und Bauungspläne.
Aufschlußleits- und Tiefbauprojekte.
Erdbauarbeiten — Abrechnungsarbeiten.
Drainagen und Wiesennormalationen.
Gutachten u. Varen, sowie gütliche Verrechnungen und Beratung bei Schiedungen u. Verrechnungen des Grundeigentums. (1695)

Halle a. S.,
Leipzigstrasse 76.
(Hotes Boh).
Fernsprecher 3320.
== Technisches Bureau ==
Curt Kohl,
Staatlich geprüfter u. vereideter
Landmesser u. Ingenieur.

Bohrung von Abessinier Brunnen.
Automatische Viehselbsttränken.
Wasserversorgungs-Anlagen jeder Art.
Eiserne Saug- u. Druckpumpen.
Saugpumpen „Milpferd“
fastgehend und fahrbar.
Verlangen Sie Prospekt resp. Kostenanschlag gratis
und franco von
Justus Oppel, Merseburg.
Telefon 368. Installation für Gas u. Wasser.

Die gelbe Gefahr!
Deutsche Hausfrauen hütet Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb, und grössere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda enthalten. — Darum prüfet! Chlor zerstört die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor und Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. — „Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen jeden Tag neue Freunde.
Zu haben bei: **Adler-Drogerie; Central-Drogerie; Neumarkt-Drogerie.** (1598)

Wer jagt, der sucht für die
Damm-Mühle in Merseburg zum
sofortigen Antritt einen durchaus
zuverlässigen, tüchtigen und fleißigen
Müller
in dauernde Stellung. Offerten sind
zu richten an (1694)
**Gesellschaft für Nähr-
u. Futtermittel-Fabrikation
in Halle a. S., am Richter 27.**

Rex-Konservengläser
weisen
anderen
gegen-
über ver-
schiedene
Vorteile
auf.
Rex-
Gläser
sind
billiger
als diverse andere Systeme.
—
Rau überzeuge sich.
—
Otto Bertscheider,
Eisenw. Handlung, II. Ritterstr. 5.

Wäschemangeln
allerneuer Kon-
struktion f. Hand-
und Krotbetrieb,
liefert billigt und
lang. Garantie
Sächsisch-Thüringische-
Wäschemangel-Industrie
Gera-Reuss 3, 6. Teichstr. 22

MAGGI'S WÜRZE
mit dem
Kreuzstern
leistet im Sommer, wenn
die Hausfrau gern kurze
Küche macht,
unschätzbare Dienste.

Schleuderhonig,
vorigliche Qualität, empfiehlt
Lehrer **Kuntzsch,**
1683) Karlsruh. 13. II.
Zu verm. 10f. od. 10pf. herrsch. Wobn.
u. 3—6 u. 9—10 g. Off. u. S. F. a. d. Exp.

Ullersleinste große
neue Heringe
Stück 6 Pfg.,
hoch-inte **neue**
saure Gurken
Stück 6 Pfg.
empfehlt

Paul Näther Nchf.
Markt 9. (1669)

Hgl. Lotterie-Einnahme.
Hallestrasse 25.
Erneuerung zur 2. Kl. muß bis
8. August erfolgen.
Vorrätig:
Siebengebirgslose. 1 Ganzes 4 Mk.
1 Halbes 2 Mk.
Curtze.

600 000 Mark
in verschiedenen Posten im Laufe
des Jahres zur Ausbeutung auf
Ader zu mäßigem Zinsfuß verfgbar.
Baldige Anträge erbiten.
B. J. Baer, Baugeschäft,
1378) Halle a. S.

Wer Geld sparen will!
Nach nochmaliger bedeutender Preisermäßigung verkaufe ich von jetzt ab 5-6000 Kilo
Emaill-Waren
eine Partie zurückgesetzter Geschirre äußerst billig.
Hugo Becher,
Emaill-Spezialgeschäft,
Schmalestrasse 2 und Ecke an der Geisel.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1668)

Klein-Motor Agra
für Benzin, Benzol, Leuchtgas.
Billigster Ersatz
für menschliche und tierische Kraft
billig, dauerhaft, zuverlässig.
Keine Leutenot mehr.
F. Herbst & Co., Halle a. S.
Halleische Motoren-Fabrik. (1693)
Halleische Teigteil-, Knet- u. Mischmaschinenfabrik.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schraufjähern** in feuer- und diebes-sicherer Treppenanlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupon- und Dividendscheine.

Reinhold Müller,
Stein- und Bildhauerei,
Merseburg, Clobigkauerstr. 2,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
moderner Grabdenkmäler in Granit und Sandstein
sowie Einfassungen
bei billigster Preisstellung. (1580)

WELF-REKORD 1908
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-
Heissdampf-Lokomobilen
Originalbauart WOLF, von 10-600 PS.
Soldeste, einfachste Konstruktion = Überlegene Wirtschaftlichkeit
Unbedingte Zuverlässigkeit
Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Zustellort in Leipzig, Löhr-Platz 1.

Hand-Strohpress- und Bindeapparat
Hervorragende Neuheit!
Eine Person leistet bis 3 Scheck die Stunde.
Einfach und allein. Fabrikant Leo Hertzberg, Weissenfels. (1539)

Priv.-Bürger-Scheibenschützengilde.
Zu unserem diesjährigen vom 2.-9. August stattfindenden großen Mann- und Preischießen erlauben wir uns alle verehrten Mitglieder hierzu ganz ergeblich einzuladen.
Sonntag, 1. August: Zapfenstreich.
Sonntag 2. August: 3 Uhr Ausmarsch der Gilde. Konzert im Garten 8 Uhr grosser Volksball.
Montag, 3. August: 4 Uhr Konzert 8 Uhr Gr. Volksball.
Dienstag, 4. August: 8 Uhr Konzert. Italienische Nacht. Feuerwerk.
Mittwoch, 5. August: 3 Uhr Konzert.
Donnerstag, 6. August: 4 Uhr Konzert. Schiessen auf die Königscheibe. 6 Uhr Einmarsch der Gilde. 8 Uhr Ball.
Sonntag, 9. August: 3 Uhr Konzert, Volksbelustigung.
Das Schießen beginnt 3 Uhr nachmittags.
Alles Nähere die Programm. (1659) Das Direktorium.
Breussischer Beamtenverein.
Sommerfest
Sonntag, den 8. August, von 5 Uhr nachm. ab im Restaurant „Kasino“, hier. (1647) Der Vorstand.

Tivoli-Theater
Sonntag, 2. Aug., Anfang 8 1/4 Uhr:
Marie
die Tochter des Regiments.
Operette in 3 Akten von F. Blum.
Nachm. 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Hänsel u. Gretel
Märchen in 5 Bildern von Geniva.

Konzert
und Theater im Haus durch die volkshemische Sprechmaschine:
Mil-Opera
Interessanter Katalog gratis
Vom Jacobson-Werlin, 1029
Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!

beste Dünger
für die
Wintersaaten
„Füllhornmarke“
er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1602)

Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr von Villa Blanke bis zur Post in der Halleischenstrasse Goldbandgürtel verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Villa Blanke.

Haarausfall
ob Kopfschuppen verhilft tab Nos. Dr. Webers Anisafal, à Fl. 75 u. 50 Pf. bei W. Kieselich u. Richard Nupper. (1182)
Die besten **Goldorfen** sind heute eingetroffen bei (1684)
H. Lehmann,
Tierischhandlung Dammstrasse 4.

Lästige Haare
bei Damen und Herren entfernt schnell und sicher Gines Guthausenpulver à Dose 1,50 und 1,- in
Kieslichs Drogerie.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Schirmfabrik
en gros en detail
Halle a. S.,
gr. Steinstrasse 85 Ecke Neunhäuser.
Dauerhafte Schirme jeder Art u. verschied. Preislagen. Reparaturen und Ueberziehen prompt.
Rabatt-Spar-Verein. (1070)

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2-3 monat. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte verlangt.
— Prospekte gratis. — (1459)
Dir. Klüster, Leipzig 31-Lindenau.

Pferde
zum Schlachten
tauft
Reinhold Möbius,
Hofschlächtereim. el. str. Motorbetrieb
Oberbreitestr. 2. Tel. 394.

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfiehlt sich (175)
Frau L. Hetscholdt,
Wilhelmstr. 6.

Mein diesjähriger
Inventur-Räumungs-Ausverkauf
bietet nach beendeter Aufnahme in sämtlichen Abteilungen eine ganz außerordentlich günstige
Kaufgelegenheit
indem die Bestände sämtlicher Saison-Artikel nochmals ganz bedeutend im Preise herabgesetzt worden sind.
* * * * * **Sehr billig** * * * * *
Kommen zum Verkauf:
Damen-, Kinder-Mäntel, Paletots, fertige Kleider, Röcke, Blousen,
Herren-, Knaben-Konfektion, Hüte etc. Reste, Restbestände aller Warengattungen.
Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Anlagen. (1688)
Kaufhaus Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Mein Saison-Räumungs-Ausverkauf
 bietet bei ganz **bedeutend ermäßigten Preisen die beste Kaufgelegenheit.**
Neumarkt 18. H. Taitza, Gegründet 1881.
 Mitglied des Rabatt Spar-Vereins. (1881)

Frischhaltungs-Kursus.
 Am **Mittwoch, den 5. August** er. veranstaltet die Firma **J. Weck** in Oellingen auf meine Veranstaltung im **kleinen Saale des „Tivoli“** vollständig kostenlos und ohne irgend welche Kaufverpflichtung einen **Frischhaltungs-Kursus** zum Erlernen des Einkochens mit den **Weck'schen Apparaten** „**Koche auf Vorrat.**“
 Eine erfahrene Kursusleiterin wird an obigem Tage **nachmittags von 3—6 Uhr** die verschiedenen Sachen, u. a.:
 Carotten, Apfelsmus, Blumenkohl, Wirsingkohl, Bohnen, Kohlrabi, Tomaten, Kirschen, Gurken- und Heringssalat, Braten, Täubchen, frische Wurst, Sülze event. Pilze etc. vorführen. Während des Einkochens werden erläuternde Vorträge gehalten.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung an dem Kursus werden die Damen von Merseburg und Umgegend hiermit freundlichst eingeladen und um pünktliches Erscheinen ergebend gebeten.
 Hochachtungsvoll
Paul Ehlert
 vorm. Aug. Perl.



Koche auf Vorrat mit Original-Weck
 Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel **100000 fach bewährt** in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Gaststätten, etc.

Heute u. folgende Tage
 kommen nachstehende **Saison-Artikel** zu **spottbilligen Preisen zum Verkauf:**
 Sommertrikotagen,
 Baumwollene Strümpfe,
 Hüte, Häubchen, Mützen,
 Knaben-Waschanzüge,
 Kinderkleider,
 Mouffeline, Waschstoffe,
 Herren-Waschwesten,
 Gartentischdecken, Markisen-
 drelle, Badeanzüge,
 sowie alle Arten **Kinderschürzen.**
G. Brandt.

Gerste, Weizen, Roggen, Hafer
 kaufen stets zu höchsten Tagespreisen
W. Seewald & Co.,
 Merseburg. Fernsprecher 55.
 (1887)

Wichtig für Wiederverkäufer Hausierer!
 insbesondere Schürzen, Unterröcke und Kinderwäsche empfiehlt für den Wiederverkauf **denkbar billigst:** (1692)
 Fabrik-Niederlage **Ergeb. Wäsche Hermann Georgi,**
 Halle a. S., Volkmanstr. 2. nahe der Magdeburgerstrasse.

Schützenplatz Merseburg.
 Während des Schützenfestes habe ich hier ein fein decoriertes **„Wein- und Kaffee-Zelt“** errichtet. Hierzu lade ich die geehrte Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend ergebenst ein. Täglich großes Konzert, ausgeführt durch die bekannte **Henkelmann'sche Spieltruppe.**
Frau Antonie Prell aus Gera.

W. SPINDLER
 Berlin C und Spindlerfeld bei Copenick.
 Annahme für Merseburg bei Gummwarenhaus Grähneis Gotthardstr. 20.
 Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.
Farberer und Chemische Waschanstalt
 (1007)

Auf dem Schützenplatze in Merseburg.
Künzel's Grand-Theater-Kinematograph
 ist hier zum Schützenfest zum ersten Male eingetroffen.
 Erstklassiges, der Neuzeit entsprechendes Etablissement mit elektrischer Beleuchtung durch eine 35 HP. Lichtmaschine. — Das größte und leistungsfähigste Unternehmen mit Elektrizität auf Reisen.
 Die neuesten Zeit- und Weltereignisse kommen zur Vorführung, unter anderem zeigt man das Neueste:
Der grosse, sensationelle Prozess des Major Dreyfus.
 in 16 Abteilungen.
 Der Prozess Dreyfus ist das Hervorragendste, welches der Kinematograph bieten kann. Bis dato wurde genannter Prozess noch in keinem Kinematographen gezeigt.
 1. Ein Betrüger.
 2. Henry und Esterhazy.
 3. Die verschleierte Dame.
 4. Arbeitszimmer des Grafen von Münster. Die Gefandtschaft.
 5. Du Paty de Clams Arbeitszimmer.
 6. Hallo! Hallo! der Kriminaldirektor.
 7. Arbeitszimmer des Kriminaldirektors Cochfort.
 8. Dreyfus' Verhaftung.
 9. Dreyfus in seiner Zelle.
 10. Schwelgeleben.
 11. Dreyfus' Verurteilung.
 12. Die Degradierung.
 13. Dreyfus auf der Teufelsinsel.
 14. Berechtigtheit.
 15. Beweisenbisse und Selbstmord Henrys.
 16. Dreyfus' Rückkehr nach Frankreich.
 17. Dreyfus wird rehabilitiert und erhält seine militärischen Ehrenzeichen wieder.
 Wer von diesem Prozesse etwas gehört oder darüber gelesen hat, veräume nicht, dieser hochinteressanten Vorführung beizumohnen.
Die Direktion.
 NB. Wir machen ein geehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß der Eintritt zu dem Festplatze frei ist.
 Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Rudolf Heine, Merseburg.** Hierzu eine Beilage. (1682)

Beilage zu Nr. 180 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 2. August 1908.

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

12)

[Nachdruck verboten.]

Mein Gedächtnis half mir; Ernst hatte mir ja erzählt, daß er Schwestern besäße. Das eine „E.“ bedeutete jedenfalls den Vornamen einer seiner Schwestern. Ich fühlte mich tief beschämt nach dieser Ueberlegung, da ich mich eines Gefühls der Eifersucht nicht hatte erwehren können.

Ich konnte indes auch nicht die geringste Familienähnlichkeit zwischen den beiden Köpfen finden. Im Gegenfall, sie waren so verschieden, wie es Gesichter überhaupt nur sein können. War sie denn überhaupt seine Schwester? Ich blickte genauer auf die Hände. Ihre rechte Hand war von der meines Gatten umschlossen, die linke ruhte auf ihrem Schoß. An dem dritten Finger derselben trug sie einen Trauring. War denn eine der Schwestern meines Mannes verheiratet? Ich hatte ihm früher diese Frage vorgelegt, und ich entsann mich jetzt deutlich, daß er sie damals verneinte.

Sollte meine erste instinktive Eifersucht mich dennoch auf den richtigen Weg geführt haben? Wenn dem so war, welcher Zusammenhang bestand zwischen den drei Frauen? Was bedeutete der Trauring? Gott im Himmel! Blicke ich auf das Porträt einer Nebenbuhlerin in meines Gatten Kleidung, und war diese Nebenbuhlerin sein Weib?

Mit einem Schrei des Entsetzens warf ich die Photographie von mir. Für den ersten Moment glaubte ich den Verstand zu verlieren. Die Liebe zu Ernst ließ mich meine Geistesgegenwart und Vernunft behalten. Meine besseren und edleren Gefühle gewannen die Oberhand. War der Mann, den ich in meines Herzens Herz eingeschlossen, der elenden Handlung fähig, mich neben einer zweiten geheiratet zu haben? Nein! Ich war die Glende, die nur für einen Augenblick sich durch einen solchen Gedanken erniedrigen konnte.

Ich nahm die unheimliche Photographie vom Boden auf und legte sie in das Buch

zurück. Hastig schloß ich den Schrank wieder zu, holte die kurze Leiter und lehnte sie gegen den Ständer. Ich wollte durch neue Eindrücke den Rest der schlimmen Zweifel verbannen, die sich in mein Herz und meine Seele geschlichen.

Ich hatte bereits einen Fuß auf der Treppe, als ich die Thür öffnen hörte, die nach der Halle führte.

In der Erwartung, den Major zu sehen, wandte ich mich um. Anstatt dessen erblickten meine Augen die zukünftige Primadonna, welche soeben eingetreten war und mich fest anstarrte.

Ich kann ein gutes Teil vertragen, begann das Mädchen mit kühlem, fast herausforderndem Ton; aber dies ist mir denn doch zu viel!

Was ist Ihnen zu viel? fragte ich.

Ja, wenn Sie einige Minuten hier geblieben wären; aber nun sind es bald zwei volle Stunden, entgegnete sie. Das gefällt Ihnen wohl, so ganz allein in des Majors Studierzimmer? Ich habe Anlage zur Eifersucht, wissen Sie, und ich muß Sie fragen, was das zu bedeuten hat. Mit drohendem Blick und hochroter Wange trat sie mir einige Schritte näher. Will er Sie vielleicht auch auf die Bühne bringen? fuhr sie fort.

O nein.

Auch nicht verliebt in Sie — was?

Unter anderen Umständen, als die obwaltenden es waren, würde ich der Diene die Thür gewesen haben. In meiner gegenwärtigen Lage aber und in dem kritischen Moment war die böse Gegenwart eines menschlichen Wesens schon ein Trost für mich. Selbst dieses Mädchen mit seinen aberwichtigen Fragen und seinem rohen Benehmen war eine willkommenere Stöberin meiner Einsamkeit; sie bot mir eine Zuflucht vor mir selbst.

Ihre Frage ist gerade nicht sehr höflich, sagte ich. Es ist Ihnen ohne Zweifel unbekannt, daß ich verheiratet bin.

Ah! Als wenn das etwas damit zu tun hätte! entgegnete sie. Verheiratet oder unverheiratet, das ist dem Major alles egal.

Der alte, unverwundte Drache, der sich Lady Clarinda nennt, ist auch verheiratet, und dennoch schickt sie ihm dreimal wöchentlich ihre verdammten Briefe. Es ist nicht etwa, weil ich mir etwas aus dem alten Narren mache! Er hat mich aber um meine Stellung auf dem Bahnhof gebracht, und meine Zukunft liegt nun in seiner Hand; da muß man sich um seine Angelegenheiten bekümmern und nicht dulden, daß sich andere Frauenzimmer dazwischen drängen. Ich möchte wissen, was Sie hier zu suchen haben! Wie sind Sie mit dem Major zusammengekommen?

Unter der rauhen Oberfläche von Noheit und Selbstsucht war bei diesem Mädchen doch eine gewisse Offenheit und Freiheit bemerkbar, welche nicht unerheblich zu ihren Gunsten sprach. Ich antwortete ihr ebenso frei und offen, wie sie mich gefragt.

Major Fitz-David ist ein alter Freund meines Gatten, sagte ich, deshalb hat er mir erlaubt, hier in diesem Zimmer . . . Was hat er Ihnen in diesem Zimmer erlaubt? fragte sie ungeduldig, als ich schwieg, da ich nicht wußte, was ich ihr als Grund meines Suchens angeben sollte.

Ihr Auge fiel auf die kurze Leiter, die gegen den Ständer lehnte, und neben welcher ich noch stand.

Sie wollen sich wohl ein Buch holen? begann das Mädchen wieder.

Ja, sagte ich, um sie zu beschwichtigen. Ich will mir ein Buch holen.

Haben Sie es noch nicht gefunden?

Nein! Sie blickte mich scharf an, als ob sie in meinen Zügen lesen wollte, ob ich die Wahrheit sprach oder nicht.

Sie scheinen ein gutes Frauenzimmer zu sein, sagte sie nach kurzer Ueberlegung. Sie haben nichts Verdächtiges in Ihrem Gesicht. Wenn ich kann, will ich Ihnen helfen.

Ich habe in diesen Büchern schon tüchtig herumrumort und weiß besser in ihnen Bescheid als Sie. Was für ein Buch wünschen Sie?

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Weiskensels, 31. Juli. Eine wilde Szene spielte sich gestern abend gegen 10 Uhr im Badeschützen ab. Ein hier durchreisender früherer Angestellter des Zirkus Klapproth, namens Cramer, der sich dort auf eine Bank gelegt hatte und eingeschlafen war, wurde plötzlich unsanft aus seinem Schlummer geweckt. Er sah sich zwei Wassermannschen Gestalten gegenüber, die ihn am Halse gepackt hatten und würgten. Es gelang dem kräftig gebauten Ueberfallenen zwar, die Kerle abzuschütteln, doch da sprangen aus dem Dunkel drei weitere Männer herzu. Bei dem sich nun entwickelnden heißen Kampfe wurde Cramer an die Gurgel gedrückt und sah nach seinen Angabern, wie die Angreifer mit gezücktem Messer ihm an den Hals wollten. Mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft schlug er seine Angreifer zurück, und im Schutze der Dunkelheit konnte er ins „Bad“ flüchten. Bei dem ungleichen Kampfe waren dem Ueberfallenen Gut und Tod abhanden gekommen. Dem auf dem Bahnhofs anwesenden Wachmeister Wertmeister gelang es bald, einen der Angreifer daselbst abzufassen und in Sicherheit zu bringen. Etwas später wurde auf dem Fahrwege zwischen den Bahnhofsanlagen und dem Badeschützen ein zweiter der Schläger gefaßt. Bei der Vernehmung in Gegenwart des Ueberfallenen stellte es sich heraus, daß bei den Angreifern die Gebrüder Zink von hier waren. Der Ueberfall ist, wie man vermutet, ein Raubakt.

* Jena, 31. Juli. Die Hauptfeier des Universitätsjubiläums begann heute morgen um 9 Uhr mit einem Festgottesdienste in der Stadtkirche, in der zu beiden Seiten des Altars die Ehorgliedern der akademischen Verbindungen, das Präsidium des Landtags, die Vertreter der Ministerien der Reichsstaaten, sämtliche Staats- und städtische Behörden sowie der Vorgesetzte der Universität Platz genommen hatten. Um 9 Uhr betrat den Orgellang der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Herzog von Altenburg, der

gef
ein
so
dre
e
Be
fie
2
frag
2
Sie
Erst
ober
weg
e
Bild
han
so
der
also
Ent
Mät
Vor
Den
St
weil

Erbrüht und Prinz Ernst von Sachsen-Weimaring die Kirche, am Eingange von dem Kurator der Universität und dem derzeitigen Prorektor begrüßt. Nach Chorgesang und Gebet begann Professor Thümmel die Festpredigt mit einem Rückblick auf die Gründung der Universität und einer Würdigung des Gründers Johann Friedrich. Die Antwort auf die Frage: Wie läßt sich die Fortführung der Wissenschaft mit der christlichen Lehre vereinigen? fand der Redner in dem Schriftwort Apostelgeschichte 17, Vers 22. Nach dem Vaterunser und Chorgesang schloß die kirchliche Feier, und die städtischen Herrschaften begaben sich im offenen Wagen nach dem Schloß im Prinzessinnengarten, wo das Dejeuner eingenommen wird.

*** Gotha, 31. Juli.** Zum Intendanten der Hoftheater in Coburg und Gotha ist der Adjutant der Marinestation der Ostsee, Hauptmann Freiber von Meyern-Hohenberg in Kiel in Aussicht genommen. Die definitive Ernennung ist in kurzer Zeit zu erwarten.

*** Stadtfeld bei Eisenach, 30. Juli.** Ein im Hofe des hiesigen Rittergutes spielender Knabe im Alter von 5 Jahren wurde gestern von einem zur Tränke gehenden Pferde mit dem Hinterhufe getreten, in dem Augenblicke, als der Junge seinen zur Erde gefallenen Hut aufheben wollte. Das Kind war sofort tot.

*** Aus dem Thüringer Wald, 30. Juli.** Wohl manchen, der das schöne Thüringer Land besucht hat, wird sein Weg auf den Schönbacher, einen weit in die städtische Ebene hervorragenden Ausläufer des Thüringer Waldes unweit Sonneberg, geführt haben, auf dem sich das vielleicht interessanteste Wirtshaus Deutschlands befindet. Einst an der alten Heerstraße zwischen Thüringen und Franken nahe bei Judenbach in Meiningen gelegen, hat es Jahrhunderte lang Reisenden Unterkommen gewährt und zahlreiche Verhöhnlichkeiten unter seinem Dach beherbergt. Als dann Eisenbahnen das Land durchquerten und die Landstraßen allmählich verfallener, schien auch dem Judenbacher Lutherswirtschhaus, wie man es nach dem mehrmaligen Aufenthalt des Reformators genannt hat, sein letztes Stündlein zu nahen, wenn nicht ein findiger Sonneberger Kaufmann sich veranlaßt gefühlt hätte, die altbewährte

Schenke, eine mittelalterliche Reliquie, zu kaufen, um sie abzubauen und auf dem wegen seiner herrlichen Aussicht von Reisenden viel besuchten Schönbach bei Sonneberg wieder aufzubauen. Luther, nach dem es seinen Namen trägt, ist zu wiederholten Malen in dem Wirtshaus abgekniegt. Zum ersten Male führte ihn sein Weg dorthin, als er sich im Jahre 1518 zum Konvent der Augustiner nach Hainichen begab; in demselben Jahre mußte er, als Pfälzerling von Augsburg kommend, die Gastlichkeit dieses Hauses in Anspruch nehmen, an dessen Torklopfend er um Einlaß bat, da er, wie er selbst erzählt, „vor Mühseligkeit nicht mehr stehen konnte, sondern vor Ermattung straks in die Sireu fiel“. Zum dritten Male sehen wir ihn 12 Jahre später in Begleitung des Kurfürsten Johann des Beständigen, des Kurfürsten Johann Friedrich, Melanchthons, Epalatinus und vieler Fürsten, Grafen und Ritter mit großem Geleit dort Einkehr halten und weiter auf die Koburg ziehen. Zum vierten Male schließlich hat Luther am 5. November 1530 dort gewirkt, als er sich auf der Heimreise nach Wittenberg befand. Von anderen Verhöhnlichkeiten hat 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg Kaiser Karl V. in Begleitung Albas und 1474 Christian I. von Dänemark auf seiner Fahrt nach Rom dort Rast gemacht. Zwei Jahre später, 1476 hielt Herzog Albrecht von Sachsen, der sich auf einer Pilgerreise nach Jerusalem befand, und 1516 der Bischof von Regensburg dort Einkehr. Der erste nachweislich historische Gast soll Wilhelm der Tapfere gewesen sein, der im Jahre 1457 im Judenbacher Wirtshaus vorsprach und samt seinem Gefolge acht Groschen draufgehen ließ.

*** Magdeburg, 30. Juli.** Die königliche Schiffschifferei wird verlegt werden. Da die notwendige Erweiterung der Werft bei ihrer jetzigen Lage nicht vorgenommen werden kann, so war man schon seit längerer Zeit dem Plane einer Verlegung näher getreten. Eine günstige Gelegenheit bot sich, als die Stadt vor einigen Jahren das Projekt aufnahm, in der Nähe von Rotensee auf dem linksseitigen Vorlande der Elbe ein Industriegebiet anzulegen, mit dem gleichzeitig die Anlage eines großen Winterschiffhafens geplant ist. Die

Verhandlungen wegen eines staatlichen Zuschusses zur Anlage des Hafens haben nun ihre Entscheidung gefunden. Auch alle anderen Vorarbeiten sind beendet. Auf der nördlichen Seite des Geländes wird der Winterhafen angelegt und hier ist ein Gebiet von etwa 25 Morgen vorgelesen, wo die neue königliche Schiffschifferei ihren Platz finden soll. Der Plan bedarf der Genehmigung des preussischen Landtages.

Vermischtes.

*** Dresden, 31. Juli.** Die Mutter der Gräfin Beier, die kürzlich im Buchhause Waldheim interniert ist, hatte, wie gemeldet, am Vorabend der Hinrichtung ihrer Tochter noch eine letzte Begegnung mit dieser im Freiburger Gefängnis. Seit dieser Zeit leidet die Bürgermeisterswitwe aus Brand an starken seelischen Depressionen. Bereits in der Nacht, die der letzten Aussprache mit ihrer Tochter folgte, verfiel Frau Beier in epileptische Krämpfe, nach denen sich Spuren von Verfolgungswahnhaftigkeit gezeigt haben sollen.

*** Erfurt, 31. Juli.** Zu der Ermordung der Varieté-Sängerin Lucie Fabri wird weiterhin gemeldet: Verhaftet wurde als der Tat bringend verdächtig ein junger Mann, Julius Ritter von Fiedersperg. Man hatte die vollkommen erstüdelte Leiche der Sängerin in verpackten Paketen aufgefunden. Die Untersuchung gegen Fiedersperg brachte gegen ihn erdrückendes Material, trotzdem leugnet er die Tat und sucht sie auf einen ihm bekannten Mann zu schieben, der seine Wohnung in Begleitung der Fabri aufgesucht hatte.

Es ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, welche Motive es zu dem Verbrechen veranlaßt haben. Man glaubt, daß er die Sängerin aus Habgier ermordet hat, um den Schmutz, den Lucie Fabri trug, in seinen Besitz zu bringen, es kann aber auch Eifersucht im Spiele gewesen sein. Er hatte nachgewiesenermaßen mit Lucie intime Beziehungen, trotzdem er mit seiner Wittin Frau Callig ein Verhältnis unterhalte. Frau C., die ebenfalls verhaftet wurde, ist jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Verbrechen der Ermordung hat inzwischen in Tiefst hatgefunden. Der Sarg wurde zu beiden Seiten bis zum Friedhofe von Ehrenjungfrauen begleitet, und viertausendköpfig war die Menge, die dem Zuge folgte. Julius Ritter von Fiedersperg, dem die Hauptrolle der Familie die Führung des Missetates freilich macht, kommt aus einem Kreise, in dem er keine guten Vorbilder hatte. Seine Mutter hatte wegen Betruges drei Jahre Kerker verbüßt und deshalb den Aben verloren, sein Vater war zu neun Jahren schweren Kerkes verurteilt worden, und ein Bruder mußte ebenfalls einige Jahre hinter Gittern mauern zubringen. Allgemein wird der jetzt Verhaftete als vor Jugend auf verdorben geschilbert. Er selbst war von einiger Zeit in eine sehr mysteriöse Affäre verwickelt, der jetzt von neuem

nachgeprüft wird. Er hatte sich damals in eine Affäre verwickelt und diese in die Wohnung eines höheren Beamten schaffen lassen. Er wollte dort einen Raub ausführen. Das Verbrechen mißglückte jedoch, aber man konnte den Täter nicht mit Bestimmtheit ermitteln, und so ging F. krafftlos aus. Nun werden noch einmal die Affäre hervorgehoben, um auf Grund des alten Materials Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

Meines Feindlichen.

*** Im Lift zum Wetterhorn.** Die Technik macht vor keinem Geheimnis halt, die Entfernungen hat sie bestritten, die Luft hat sie sich untertan gemacht, und nun erobert sie die Alpenwelt bis zu den Gletschern. Wer künftig auf die Spitze des Wetterhorns will, hat nicht mehr nötig, die steilen Felssteile mühselig zu erklimmen, er braucht nur den neuen Aufzug bei Grindelwald zu benützen, um tatsächlich zum Wetterhorn emporgehoben zu werden. Eine Kombination von Drahtseilbahn und Lift ist das neueste technische Produkt hiesiger Ingenieure, ein System, das aus zwei korrespondierenden Kabinen besteht, von denen jede 16 Personen aufnehmen kann. Das untere Stationsgebäude des Aufzuges steht ganz in der Nähe des abertausendjährigen Gletschers. Von ihm aus führen vier Stufen bis zum Fuß des Wetterhorns 460 Meter in die Höhe, wo das obere Stationsgebäude wie ein Uferneft am Felsen klebt. Auf den Tragseilen bewegen sich, mit vier Rädern aufgebängt, die beiden geschlossenen Kabinen mit einer Geschwindigkeit von 1,2 Meter in der Sekunde, so daß die ganze Strecke in acht Minuten zurückgelegt wird. Der Antrieb erfolgt durch zwei Zugseile, deren jedes von einer Kabine über das Riebelrad in der oberen Station zur anderen Kabine geht. Jedes der Trag- und Zugseile ist für sich allein imstande, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Sicherheit des neuen Beförderungsmittels ist, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, durchaus gewährleistet. Die Tragseile, die im Maximum, das Eigengewicht mitgerechnet, 14,000 Kilogramm zu tragen haben, besitzen eine Bruchfestigkeit von 150,000 Kilogramm; es besteht also eine zweifache Sicherheit, da für jede Kabine zwei selbstständige Seile vorhanden sind. Die Zugseile sind 30 Millimeter stark und bieten gleiche Garantie. Sollten aber trotzdem beide reißen, so tritt eine außerordentlich starke Federbremse automatisch in Tätigkeit, die die Kabinen auf eine Strecke von zwanzig Zentimeter feststemmt. Neben diesen Bremsen sind noch andere Schutzmaßnahmen vorhanden, so daß man also ganz beruhigt den Aufzug benutzen kann. Der Erfinder dieses Systems, der Regierungsverwaltungsrat Feldmann (Köln), hat die praktische Verwertung nicht erlitten, er ist vor zwei Jahren gestorben. Sein Werk hat die Jungfrau-Fabrik-Gesellschaft fortgesetzt. Die Wetterhorn-Liftisten, die bereits im Lift aufgestiegen sind, rühmen das wundervolle Bild, das sich vor den Augen ausbreitet, wenn Täler und Gletscher vorbeiziehen, während man ruhig von seiner Kabine aus an der Wetterhornwand aufsteigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.